



Georg Beier

BSW-Fotogruppe Duisburg-Wedau

Farbspiele für Schwarz-Weiß

Können Sie noch in „SW“ denken? Wie die Wettbewerbsergebnisse zeigen, sind es doch noch einige Fotografen, die sich von der farbgesättigten Welt abwenden und ihren kreativen Blick der Schwarz-Weiß-Fotografie zuwenden.

Die älteren BSW-Fotografen haben noch im eigenen oder im Gruppen-Labor gepatcht und die SW-Filme von Agfa, Ilford oder ORWO (als Beispielaufzählung) entwickelt, um nach dem Fixierbad endlich zu sehen, was man aufgenommen hat. Die Jüngeren unter uns sind allerdings mit Farbe aufgewachsen und empfinden es als eine besondere Kunstform, die Darstellung auf Schwarz-Weiß zu reduzieren.

Was früher eine Selbstverständlichkeit war, ist heute ein neuer Lernprozess, nämlich sich wieder darauf zu besinnen, wie eine Farbaufnahme in SW wirken könnte. Nehmen wir die drei mittelhellen Farben (Bild 1). Sie sind deutlich unterscheidbar, aber in der SW-Konvertierung sind es fast identische Grautöne. Ein Graffiti, das sich aus diesen Farben zusammensetzt, würde als SW-Bild keinen vom Hocker reißen.

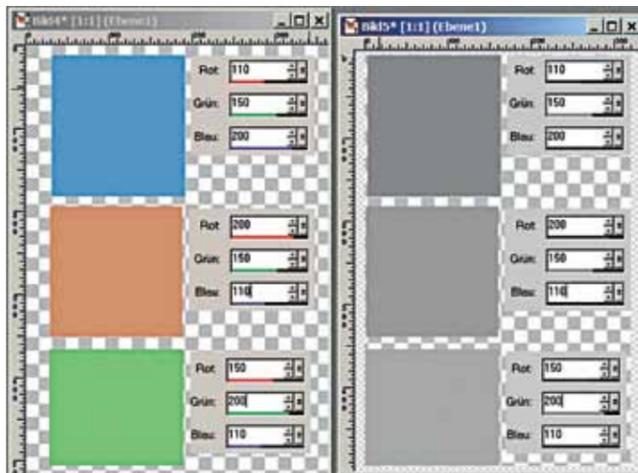


Bild 1

Nun gibt es inzwischen Filter-Programme, die auf dem Computer manche Arbeit abnehmen und mit Vorgaben verschiedene Alternativen zur Auswahl anbieten. Die inzwischen von Google kostenlos angebotenen NIK-Filter gehören zur führenden Klasse dieser Spezialisten.

Aber auch ohne solche Zusatz-Installation lassen sich im Grafikprogramm selektive Farbkorrekturen durchführen. Am Beispiel von Photoshop wird durch die Korrektur einer Einzelfarbe eine deutliche Verbesserung des SW-Kontrasts beschrieben.

Der Förderturm des UNESCO Welterbes „Zeche Zollverein“ wird gegen den Abendhimmel fotografiert. Turm und Gebäude zeigen sich in einem einheitlichen Farbton (Bild 2 – links).

In einer Einstellungsebene <Farbton/Sättigung> wird der Farbton geändert (Bild 2 – rechts). Legt man eine SW-Einstellung darüber, dann sieht man schon während der Arbeit, welche Wirkung die Farbänderung in der Grauton-Ansicht zeigt (Bild 3).



Bild 2

Die Detailansicht (Bild 3) zeigt die Arbeitsschritte:

1. In Farbton/Sättigung werden nur <Rottöne> gewählt.
2. Der Farbton von „Rot“ wird testweise verschoben.
3. Die Einstell-Ebene <SchwarzWeiß> führt dazu, dass die Auswirkung als SW-Vorschau vorgeführt wird.

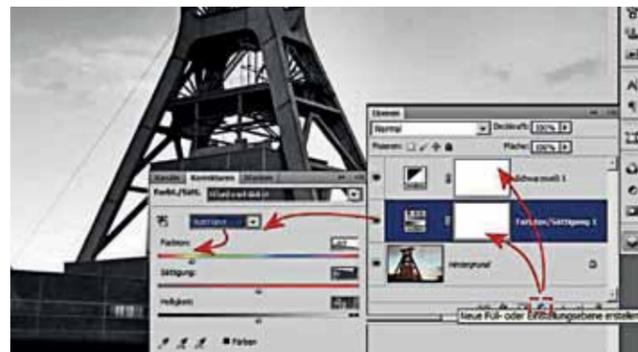


Bild 3

Da sich Rottöne auch im Abendhimmel finden, kann die Einstellungsebene <Farbton/Sättigung> abschließend bei Bedarf noch maskiert werden, wenn die SW-Umsetzung zwischen den Wolken zu aggressiv sein sollte. Der abschließende Vergleich zeigt in Bild 4 konform zu Bild 1 die Umsetzung in SW. Die Falschfarbe führt zu einem helleren Farbton und setzt den Förderturm optisch vom Gebäude ab.

Bild 4



Vielleicht wird der gewiefte Photoshop-Nutzer einwenden, dass man eine Farbkorrektur direkt in der SW-Einstellungsebene vornehmen kann (Bild 5). Diese bietet auch Anpassungsregler zu einzelnen Farben. Die Praxis zeigt aber, dass die Korrektur mit diesen Reglern schnell zu Flecken führt.

Nehmen Sie eine Datei mit Himmel und Wolken und versuchen sie dort, das flache Grau in eine dramatische Himmelsstimmung zu ändern. Die Grenzen werden früh aufgezeigt!!

Für dieses Beispiel wird die SW-Anpassung (Bild 5) als zusätzliche Feinjustierung auf die vorherige Einstellung eingesetzt. Der Magenta/Violett-Farbton des Förderturms wird deutlich aufgehellt (+169) und das Himmelsblau wird für den Fleckentest massiv abgedunkelt (-200). Das Ziegelrot des Gebäudes lässt sich ebenfalls geringfügig vom Turm absetzen.

Testen Sie es mit Ihren eigenen Bildern und den zur Grundfarbe passenden Falschfarben.

Übernehmen Sie dazu Ihre Dateien möglichst im 16-bit-Modus aus dem RAW-Converter, dann verfügen Sie für die Anpassung über zusätzliche Farbstufen und sind nicht auf die 256-RGB-Stufen begrenzt.

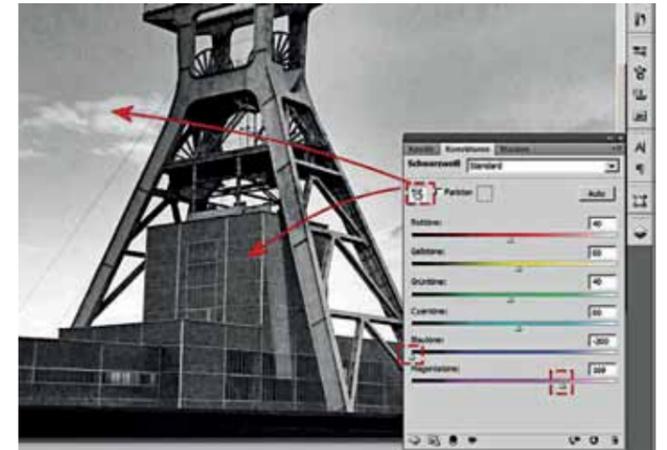


Bild 5

Erst im letzten Akt der Endbearbeitung wird auf den 8-bit-RGB oder Graustufen-Modus reduziert.

Viel Spaß beim Testen wünscht Ihnen Ihr Georg Beier